

STADTTEIL-KURIER

ZEITUNG FÜR NEUSTADT · HUCHTING
OBERVIELAND · WOLTMERSHAUSEN · STROM · SEEHAUSEN

DONNERSTAG, 31. MÄRZ 2016 | NR. 75 | LINKS DER WESER / SÜD / HUCHTING



An Etiketten erkennen die Begleiter der Kunden, ob ein Möbelstück bereits reserviert ist.



Ein Projektteilnehmer hilft Anleiter Jürgen Mades aus Hasstedt (rechts) beim Schleppen schwerer Möbel an den richtigen Platz.



Der Walle Gernot Hett bringt Teller in den „Laden“, dem abgeteilten Haushaltswarenbereich.

Betten, Schränke und Töpfe gesucht

Angebot richtet sich nach Spenden

Neustadt. Damit der Nachschub nicht ausgeht, ist das soziale Möbellager auf Spenden angewiesen. „Wir brauchen aktuell vor allem Betten und kleine Schränke“, sagt Jürgen Mades vom „Allmende“-Leitungsteam. Auch saubere Bestecke und Töpfe werden gesucht, ergänzt Gernot Hett. „Nicht so wichtig, aber gern genommen werden auch Deko-Artikel“, weiß Andrea Bierstedt. Elektrogeräte dürften allerdings nicht entgegengenommen werden, weil die „Allmende“ diese prüfen lassen und bei der Weitergabe die Gewährleistungspflicht übernehmen müsste.

Möbel und Haushaltswaren, die für eine Spende angemeldet werden, sollen gut erhalten, gebrauchsfähig sein und möglichst dem heutigen Geschmack entsprechen. „Wir nehmen keinen Sperrmüll an“, betont das Trio, „und führen auch keine Hausauflösung durch.“

Wichtig zu wissen: Vor der Abholung werden die Gegenstände besichtigt und fotografiert. Danach fällt die Entscheidung, ob sie Abnehmer finden könnten, und wird der Abholtermin vereinbart. Das setzt einen gewissen zeitlichen Vorlauf voraus. Außerdem baut das „Allmende“-Team die Möbel grundsätzlich selbst ab. „Damit kein Brett und keine Schraube fehlt.“

Unabhängig von der Zahl der Möbelstücke fallen für die Abholung zehn Euro Gebühr an. „Das stößt beim manchem Spender auf Kritik“, berichtet Jürgen Mades. Der Betrag sei aber praktisch die Vergütung einer Dienstleistung, erklärt er, zudem eine Unterstützung zur Refinanzierung des Fahrzeuges zum Beispiel. Denn die Allmende erzielt als reines Spendenprojekt keine Einnahmen. RIK

Wer intakte Möbel oder Haushaltswaren für bedürftige Menschen spenden möchte, kann die Nummer des „Allmende“-Spendedienstes 5207 9101 wählen oder eine E-Mail an die Adresse allmende@projob-bremen.de schreiben.

HOCHSCHULE BREMEN

Führungskompetenz lernen

Neustadt. Ein berufsbegleitendes Weiterbildungsmodul „Führungskompetenz und Selbstmanagement“ bietet die Hochschule Bremen, Neustadtswall 30, ab Freitag, 8. April, an. In dem 60-stündigen Modul geht es bis Mitte Juni um moderne Führungstechniken. Unter anderem wird vermittelt, wie Veränderungsprozesse im Unternehmen initiiert werden oder welche Faktoren Teamarbeit beeinflussen können. Die Teilnahme ist mit oder ohne Hochschulabschluss möglich. Besondere Voraussetzungen gibt es nicht. Anmeldungen sind noch kurzfristig bei Kirstin Reil unter Telefon 59054165 oder per E-Mail an die Adresse kirstin.reil@hs-bremen.de möglich. Informationen gibt es auch auf der Internetseite www.cas-man.hs-bremen.de. XIK

BEIRAT WOLTMERSHAUSEN TAGT

Deicherhöhung auf der Agenda

Woltmershausen. Mit der Deicherhöhung in Rablinghausen befasst sich der Beirat Woltmershausen am Montag, 4. April, um 19.30 Uhr in der öffentlichen Sitzung im Gemeinderaum der evangelischen Freikirche, Woltmershauser Straße 298. Dazu sind auch Vertreter des Bremischen Deichverbandes am linken Weserufer eingeladen. Ferner stehen die Vorstellung des Vereins „Bremen Greeter“, die Vergabe von Knotenpunktmitteln durch das Amt für Soziale Dienste für die offene Kinder- und Jugendarbeit 2016 und drei Globalmittel-Anträge auf der Tagesordnung. XIX

SOS-KINDERDORF-ZENTRUM

Bücherflohmarkt und Basar

Neustadt. Das SOS-Kinderdorf-Zentrum, Friedrich-Ebert-Straße 101, lädt anlässlich des internationalen Kinderbuchtages für Sonntag, 3. April, 10 bis 16 Uhr, zum Bücherflohmarkt. Zeitgleich verkaufen die Frauen vom Handarbeitsstammtisch des Stadtteil- und Familienzentrums ihre selbst gefertigten Socken, Kinderpullis und vieles mehr. Alle Erlöse des Tages fließen in die Arbeit des SOS-Kinderdorf-Zentrums. Das Café des Stadtteil- und Familienzentrums ist geöffnet. XKN

ARSTER FREIZEITGESTALTUNG

Was Babys schmeckt

Arsten. Unter dem Motto „Der Brei macht's“ bietet der Verein Arster Freizeitgestaltung einen Kochkurs für Babymahlzeiten an: am Donnerstag und Freitag, 7. und 8. April, jeweils von 10.30 bis 12 Uhr im Gemeindehaus, In der Tränke 24. In dem Kurs erfahren Eltern, was ihren Babys schmeckt. Die Teilnahme kostet 35 Euro. Infos und Anmeldung unter Telefon 0176/64794069 oder per E-Mail an die Adresse G.Wolff2@gmx.de. XIK

Umschlagbörse mit Mehrwert

Die Allmende versorgt Bedürftige mit gespendeten Gebrauchtmöbeln und bietet Langzeitarbeitslosen befristeten Job

VON ULRIKE TROUE

Neustadt. „Wir nehmen Möbelspenden aus der ganzen Stadt entgegen und verschenken sie an Bedürftige“, sagt Andrea Bierstedt. Und genau das ist der große Unterschied zu anderen Möbellagern der Stadt. Aber nicht der einzige.

Das „Allmende“ im Lloyd Industriepark in der Richard-Dunkel-Straße 120 ist zum einen eine beliebte Adresse für Menschen, die gute gebrauchte Möbel nicht für den Sperrmüll anmelden, sondern denjenigen spenden möchten, die welche benötigen, sich den Kauf aber nicht leisten können. Gleichzeitig bietet das soziale Möbellager 15 geförderte Arbeitsplätze wegen der körperlichen Belastung ausschließlich für Männer, die seit längerem arbeitslos sind.

Das Möbellager ist eine von sechs Einsatzstellen des Beschäftigungsträgers Projob Bremen gGmbH. Dieses Projekt soll die Langzeitarbeitslosen wieder an eine klare Tagesstruktur mit frühem Arbeitsbeginn heranführen. Es zielt darauf ab, ihre Fähigkeiten wieder hervorzuholen, Fertigkeiten zu entdecken und Mut und Selbstbewusstsein zu stärken, um diesen Männern letztendlich zu einer besseren Ausgangsposition bei der Jobsuche zu verhelfen.

„Letztes Jahr hatten wir einen deutlichen Zuwachs an Kunden“, sagt Jürgen Mades. „Der Bedarf an Möbelspenden wächst, auch durch die Flüchtlinge.“ Der ausgebildete Maler und Lackierer aus Hasstedt arbeitet mit seinem Kollegen Gernot Hett aus Walle offiziell als Anleiter in der „Allmende“. Im Klartext: Beide haben ein Auge darauf, dass die vom Jobcenter finanzierte Umschlagbörse auch tatsächlich funktioniert.

Das hat Andrea Bierstedt auch. Nur aus einer anderen Perspektive. Als Sozialpädagogin sieht sie sich in erster Linie als „Anspruchspartnerin für die Schwierigkeiten des Lebens“ für die derzeit acht Projektteilnehmer von 23 bis 60 Jahren. Denn diese „Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung“, wie Ein-Euro-Jobs offiziell heißen, bekommen nur Menschen, die lange arbeitslos sind, vielleicht durch körperliche Gebrechen, weil sie in der Schuldenfalle stecken oder ein Suchtproblem haben.

„Mir geht es erst einmal darum, diese Menschen wieder zu stabilisieren“, sagt die Integrationsbeauftragte. Langzeitarbeitslose wieder an einen geregelten Tagesablauf zu gewöhnen und an sinnvolle Tätigkeit heranzuführen, darauf liegt ihr Fokus. Bierstedt berät die Männer aber auch bei der Bewerbung und Jobsuche. „Die Allmende ist als Sprungbrett gedacht“, erklärt sie.

Die langzeitarbeitslosen Männer müssen sich etwas ganz neu und in einem neuen Bereich erarbeiten, führt die in Walle lebende Sozialpädagogin näher aus. „Für Suchterkrankte ist es schon ein Erfolg, das durchzuziehen“, weiß Andrea Bierstedt aus Erfahrung. „Es ist schwierig, Anerkennung zu finden.“ Das Durchhalten eines klar strukturierten Arbeitstages und die bewältigten Aufgaben steigerten das Selbstbewusstsein und -zutrauen der Teilnehmer und stärken diese Männer für die Zukunft – beruflich wie privat. Vor diesem Hintergrund bedauert Andrea Bierstedt, dass derzeit nur acht der 15 Projekt-Plätze im sozialen Möbellager besetzt sind.

„Wir könnten das Zehnfache an Möbeln und Klientel bedienen, wenn wir die Mittel

hätten“, fügt Jürgen Mades vor dem Hintergrund begrenzter Kapazitäten hinzu. Damit hat der Anleiter nicht nur das eine Fahrzeug für die Abholung und Auslieferung oder die mit rund 300 Quadratmetern eingeschränkte Lagerfläche im Sinn, sondern ebenso die fehlende „Manpower“.

Damit der Laden rund läuft, gibt das „Allmende“-Leitungsteam den Männern eine Tagesstruktur vor: Sie sollen an fünf Tagen fünf Stunden im Möbellager beschäftigt sein – von Montag bis Freitag von 8 bis 13 Uhr. Der für Publikum geschlossene Freitag wird für Aufräumarbeiten und Neuorganisation genutzt.

„So einen Tag braucht man, um das Chaos zu organisieren“, sagt Jürgen Mades. Zum einen, weil die Möbelstücke ständig wechseln, sodass regelmäßig umgeräumt werden muss. Zum anderen, weil die Abläufe auch davon abhängig seien, welcher Teilnehmer da und in welchem Zustand sei. „Ist die Logistik gut geplant, schlägt sich das Lager einmal pro Woche neu um“, merkt der Anleiter an.

Eine gewisse Alltagsroutine und damit Sicherheit gibt die Dienstbesprechung den Projektteilnehmern jeden Morgen im Sozialraum. Dort hängt auch die große Einsatztafel, auf die an jedem Tag erst einmal

„Wir versuchen, die dringenden Bedarfe zu decken.“

Integrationsbeauftragte Andrea Bierstedt

danach geguckt wird, welcher Ein-Euro-Jobber heute angetreten und für welche Arbeit geeignet ist. „Das muss man täglich neu klären, damit alle informiert sind“, erklärt Andrea Bierstedt.

Arbeit gibt's genug. Das zeigt der Blick auf Bestell- und Auslieferungszettel samt Tourenplan. Die Aufgaben der „Allmende“-Mitarbeiter fächern sich folglich in viele Bereiche auf: Besichtigung der angebotenen Möbel, Abholung oder Auslieferung, Betreuung der Kunden mit Aufnahme des Bestellscheins und Führung durchs Lager, Verwaltung bis hin zur Etikettierung des Warenein- und -ausgangs. Darüber hinaus muss der sogenannte Laden „laufen“, der nur dienstags und donnerstags geöffnet ist. In der abgetrennten Einheit werden unter anderem gespendete Haushaltswaren wie Besteck, Gläser, Töpfe und gutes Spielzeug ausgetrennt.

Sogar über eine Werkstattnische für kleinere Reparaturarbeiten verfügt das soziale Möbellager. Ausbesserungen sollten jedoch die Ausnahme sein, erklärt das „Allmende“-Leitungsteam. „Wir nehmen keinen ‚Sperrmüll‘ an, sondern gucken, was benötigt wird und gut erhalten ist“, betont Jürgen Mades. „Aktuell suchen wir vor allem Betten und Schränke.“

Dass er die Bedarfe genau kennt, liegt daran, dass Mades und seine Kollegen ganz nah an ihren Kunden dran sind. „Wer hierher kommt, muss genau wissen, was er benötigt“, stellt Andrea Bierstedt fest, die von Beginn des „Allmende“-Projekts an dabei ist. „Wir wollen keine Begehrlichkeiten wecken“, unterstreicht sie. „Wir versuchen nur, die dringenden Bedarfe zu decken, nichts anderes können wir tun, damit es gerecht bleibt.“ Weil der Möbelvorrat ständig



Integrationsbegleiterin und Sozialpädagogin Andrea Bierstedt aus Walle wirft einen Blick auf die Pläne auf der Einsatztafel im Sozialraum. FOTOS: WALTER GERBRACHT

wechselt, gibt es Unterschiede in Qualität und modischem Geschmack. Daher gilt ein spezielles Bestellverfahren: Nach Vorlage des aktuellen Leistungsbescheids können etwa Hartz IV-Empfänger oder Rentner hinter dem Paravent im „Allmende“-Eingangsbereich eine Bestellliste mit maximal zehn Posten ausfüllen. Diese Order gilt gleich für sechs Monate. Daher müsse sich jeder gut überlegen, was er akut benötige, stellt Andrea Bierstedt klar. Darüber hinaus sei die Zahl der zu diesem Haushalt zählenden Personen ein wichtiges Kriterium.

Erst danach wird der Kunde durch das eigentliche Möbellager geführt, um sich

nach der benötigten Essecke oder dem Regal umzusehen. Ob er die favorisierten Stücke bekommen kann, erfährt er von seinem jeweiligen Begleiter. Denn nur der hat aufgrund der Etikettierung den Überblick, welche der Möbel bereits reserviert wurden.

Ausgeliefert wird die Bestellung nach Auskunft von Anleiter Gernot Hett spätestens nach drei Wochen, „damit wieder Platz im Lager ist.“

Diese Frist birgt wiederum eine Variable, denn der Liefertermin wird erst vereinbart, wenn der Kunde die Lieferpauschale bezahlt hat: 15 Euro. Dauert's länger, können andere zugreifen. RIK

Neue Perspektive durch Qualifizierung

keine Bezugsscheine mehr für Möbel ausgegeben. Doch ehemals Wohnungslose hatten dafür Bedarf und suchten zudem Beschäftigung. „Allmende“ versorgt nun Menschen mit Minirenten, Hartz IV- oder BaFöG-Empfänger kostenlos mit Möbeln und Haushaltsartikeln (ohne Elektrogeräte). Das soziale Möbellager wurde 2007 in Gröpelingen eröffnet. Wegen der Wiederbelebung der ehemaligen Union-Brauerei und dem damit verbundenen Abriss des Turmhauses ist das Projekt zum 1. Februar 2015 in den Lloyd Industriepark in die

Neustadt umgezogen. Die neuen Räume im Gebäudetrakt B an der Richard-Dunkel-Straße 120 sind heller, übersichtlicher angeordnet und vor allem barrierefrei. Außerdem ist die Möbel-Umschlagbörse gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Die Haltestelle Duckwitzstraße der Straßenbahnlinien 1 und 8 liegt fast vor der Haustür. In den neuen Räumen herrscht nach Einschätzung des Leitungstrios ein deutlich besseres Klima, weil Kunden wie Projektteilnehmer diese Verbesserung sehr schätzen würden. RIK



Am Empfangstresen liegt der Bestellschein aus, den Bedürftige ausfüllen können.